

Zeitschrift:	Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali
Herausgeber:	Schweizerische Naturforschende Gesellschaft
Band:	72 (1889)
Rubrik:	Nécrologie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B.
NECROLOGIE.

Leere Seite
Blank page
Page vide

Prof. Dr. Gottlieb Asper,

Professor an der Zürcher Universität und Dozent am eidgenössischen Polytechnikum, starb am 23 Juni in Weissenburg an den Folgen einer Lungenkrankheit, die er sich in treuer und energischer Pflichterfüllung einer grossen Aufgabe zugezogen. Die Universität und das Polytechnikum, das Seminar in Unterstrass und die Thierarzneischule verlieren in ihm einen Lehrer von seltenen pädagogischer Begabung und aufopfernder Thätigkeit.

Gottlieb Asper wurde im Jahr 1853 als Sohn eines geschickten Schreiners in Wollishofen geboren, besuchte mit Auszeichnung die dortige Volksschule und die Sekundarschule Kilchberg und trat als einer der ersten Schüler in das neugegründete Seminar in Unterstrass ein, wo er durch aussergewöhnliche Begabung und hohen Fleiss hervorragte. Schon während des vierten Seminarjahres leitete er den Unterricht in Naturgeschichte an dieser Anstalt und fand noch Zeit, Vorlesungen an der Universität zu besuchen. Dann ging er an die sechste Abtheilung des Polytechnikums über und erlangte schon 1876 das Diplom eines Naturgeschichtslehrers. Im folgenden Jahre erwarb er sich mit Auszeichnung den Titel eines *Dr. phil.* Seine aus dieser Zeit stammende Dissertation über die Muskeln des Krebses zeigt ihn als vorzüglicher Mikroskopiker.

Eine Reihe von Jahren wirkte Asper als zoologischer Assistent unter Prof. H. Frey, dessen prächtigen Vortrag und klarer Darstellungsweise unser Freund einen guten Theil seines Lehrerfolges verdankte; denn er hat sich diese Methode in dem Masse angeeignet, dass er erfolgreich mit seinem Lehrer wetteifern konnte.

Daneben leitete er den gesammten naturwissenschaftlichen Unterricht am Seminar in Unterstrass; nicht nur in Zoologie, seinem Lieblingsfache, sondern auch in Botanik, Geologie, Physik und Chemie, was eine ganz ausserordentliche Arbeitskraft voraussetzt. Im Jahre 1879 machte Asper einen Sommerraufenthalt in St. Malo, um die manigfaltigen Lebensformen des Meeres näher zu studiren, eine Aufgabe, der sich heute kein Zoologe ganz entziehen kann; ist doch das Meer die Wiege des organischen Lebens.

Ueberdies übernahm Asper im Jahre 1882 noch den Naturgeschichtsunterricht an der Zürcher Thierarzneischule und amtete seit 1885 als Mitglied der eidgen. Prüfungskommission für die medizinischen Konkordatsprüfungen.

Bei einer so ausgedehnten Lehrthätigkeit ist es einleuchtend, dass er in litterarischer Beziehung nicht viel leisten konnte. Nebst einigen kleineren Mittheilungen in wissenschaftlichen Fachberichten ist besonders eine anspruchslose Festschrift von Asper zu erwähnen (Neujahrsblatt der zürcherischen naturforschenden Gesellschaft), worin er Beobachtungen über die kleinste Fauna unserer Seen mittheilt, das Ergebniss einer langen Reihe gründlicher Studien auf diesem damals noch wenig betretenen Gebiet.

Mit Vorliebe beschäftigte sich unser Freund mit Fragen der praktischen Zoologie und leitete mit grossem Erfolg, wenn auch unter vielfacher Anfeindung und Verkennung, die Zürcherischen Fischzuchtanstalten; gründete das Aquarium in der Platzpromenade, den schweizerischen Fischereiverein und war in erster Linie bei der Berathung des schweizerischen Fischereigesetzes thätig. Grosse Verdienste erwarb er sich bei der internationalen Fischereiausstellung in Berlin um eine würdige Vertretung der Schweiz, obwohl auch hier der Dank

für die geleisteten Dienste Andern zufiel, als den bescheidenen Arbeiter. Der Schwerpunkt seiner Thätigkeit lag in seinem fesselnden, klaren Vortrag, und seine zahlreichen Zuhörer (es waren deren je siebenzig bis achtzig im Zoologiekolleg) hatten eine wahre Begeisterung für den ausgezeichneten Lehrer.

Seine zahlreichen Vorträge in verschiedenen naturwissenschaftlichen Gesellschaften zeichneten sich stets durch formelle und materielle Vollkommenheit aus. Besonders das bescheidene zoologische Kränzchen Zürichs sagte dem anspruchslosen Wesen Aspers zu; er widmete ihm den grössten Theil seine freien Zeit und leitete dasselbe mehrere Jahre als Präsident mit liebenswürdiger Aufopferung.

Die limnologische Commission der schweiz. naturforschenden Gesellschaft verliert in ihm eines ihrer thätigsten Mitglieder.

In Folge einiger vorzüglicher Vorträge über das thierische Leben in unsren Schweizerseen, die Asper in der naturforschenden Gesellschaft St. Gallens gehalten hatte, wurde ihm von der dortigen Regierung der ehrenvolle, aber auch verhängnissvolle Auftrag zu Theil, die St. Gallischen Bergseen nach ihrem Thierleben genauer zu untersuchen, wohl zum Theil in der Absicht, aus den Resultaten Schlüsse auf die Nutzbarkeit der Seen in Bezug auf Fischproduktion ziehen zu können. Mit der ihm eigenen Energie nahm er die schwierige und mühsame Frage in Verbindung mit seinem Freunde und Schüler Heuscher (Lehrer in Hirslanden) an die Hand und besuchte, allen Mühsalen trotzend, während zweier Jahre auf vielen beschwerlichen Ausflügen jene Dochseen. Gewiss hat er bei dieser Arbeit sich den Keim zu der schweren Krankheit (Lungenschwindsucht) geholt, welcher der sonst so widerstandsfähige Mann in der Blüthe seiner Jahre erlag.

Wir würden das Beste an unserem Freunde vergessen, wenn wir nicht seine durchaus edeln Geistesegenschaften, neben seinem Wissen und seiner Arbeitskraft hervorheben würden. Durchdrungen von einem tief religiösen Gefühl, war er weit entfernt davon, Zelot zu sein. Sein liebenswürdiges Wesen, das alle, welche ihn näher kennen lernten, an ihn fesselte, entsprang einer seltenen, selbstlosen Bescheidenheit. An ihm war keine Spur von jenem aufgeblasenen Streberthum zu bemerken, das heute leider nur zu oft die wissenschaftlichen Leistungen sonst tüchtiger Männer verdunkelt. An seinem Grabe trauern eine Wittwe und zwei Kinder, und es trauern innig auch alle seine zahlreichen Freunde um den bescheidenen Mann von lauterstem Charakter, hoher Begabung und begeisterter Hingabe an seine Wissenschaft.

Prof. Dr. **Gust. Schoch.**
